



VIER FRAGEN AN Peter Rutz

Stadtrat der Grünen

■ Sie haben sich angeschaut, wie der Busverkehr im belgischen Hasselt zum Nulltarif funktioniert. Welche Konsequenzen wollen die Grünen daraus ziehen?

Unsere Idealvorstellung ist, dass der ganze Verkehrsausschuss dorthin fährt, um sich das anzusehen und anzuhören. So könnte etwas von der Begeisterung, die dort herrscht, auch auf die Stadträte überspringen, die der Sache skeptisch gegenüberstehen, zum Beispiel auf Herrn Borrmann.

■ Und wenn das nicht klappt?

Die zweitbeste Lösung wäre, dass eine Delegation aus Hasselt hierherkommt und dem Stadtrat den kostenlosen Busverkehr für Rosenheim schmackhaft macht.

■ Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Mit welcher Begeisterung die Verantwortlichen an die Sache herangehen und dass der kostenlose Busverkehr Teil eines Gesamtkonzepts ist. Eine Stadtbahn soll folgen. Beeindruckt hat uns auch, dass an alle Verkehrsteilnehmer gedacht wird, an die, die den ÖPNV nutzen, aber auch an Fußgänger, Fahrradfahrer und Autofahrer. Wir selbst sind auch Autofahrer, das streiten wir ja gar nicht ab.

■ Glauben Sie, dass sich etwas davon auf Rosenheim übertragen lässt?

Gar sicher.

Interview Elvira Biebel-Neu

GRÜNE STUDIERTEN VERKEHRSKONZEPT IM BELGISCHEN HASSELT

Busfahren zum Nulltarif

Es funktioniert tatsächlich, das kostenlose Busfahren – zumindest im belgischen Hasselt und ganz legal. Davon hat sich eine vierköpfige Gruppe der Rosenheimer Grünen überzeugt.

VON THOMAS KREFT

Rosenheim/Hasselt – Das Konzept, bei dem die kostenlose Busfahrt nur ein Baustein vom Ganzen ist, erscheint akribischen Rechnern in den Stadtkämmereien und Finanzministerien immer noch zu fantastisch, um es ernsthaft, zum Beispiel für Rosenheim, durchzurechnen. Die Sache reizte die Stadträte Franz Lukas, Franz Opperer, Peter Rutz und Martin Both, Grüner aus Bad Endorf, dann doch so sehr, dass sie sich zur Reise nach Belgien entschlossen. Zwei Stunden nahmen sich die dortigen Experten Zeit, um den gut vorbereiteten bayerischen Gästen die Situation detailliert zu erläutern.

Mit 74 000 Einwohnern ist Hasselt etwas größer als Rosenheim. Als zentraler Ort zieht der Sitz der Provinz Limburg viel Verkehr an: Täglich kommen rund 50 000 Berufstätige und 40 000 Studenten und Auszubildende in die Stadt. Wöchentlich zählt die Stadt weitere 140 000 Besucher. Die Lösung sollte zunächst klassisch ausfallen: breitere Verkehrsschneisen und ein dritter Straßenring.

Dann kam der sozialdemokratische Bürgermeister Steve Stevaert ans Ruder. Seine Politik: Der Autoverkehr muss raus, radikal. Aus dem vierspurigen inneren Ring wurde wieder ein Boulevard mit vielen Bäumen, der „Grüne Ring“. Die innerstädtischen Parkplätze hat man kräftig reduziert und die verbleibenden in kostenpflichti-



Der kostenlose Pendelbus verbindet Marktplatz und Bahnhof im belgischen Hasselt im dichten Takt. Die Grünen Martin Both (links) aus Bad Endorf und Franz Opperer aus Rosenheim schauen begeistert zu. FOTO: KREFT

ge Kurzzeitplätze umgewandelt. Weil zugleich das Wohnen in der Altstadt attraktiv sein soll, bekommen Anwohner günstige Tiefgaragenplätze.

Auf der anderen Seite verstand es Stevaert, dem Reigen von Verboten und Gebühren positive Maßnahmen

ANZEIGE

Wir eröffnen ein neues Massagestudio
Große Eröffnung in 4 Tagen am 5.10.
auf der Stallstraße 5 in Rosenheim
Weitere Informationen:
www.aroka-thai-massage.de

entgegenzusetzen. Zunächst gab es wegen der Baustellen am neuen Ring-Boulevard zwei Pendelbusse, die nach lebhafter Diskussion kostenfrei den Betrieb aufnahmen. Man übertrug das dann auf den gesamten Nahverkehr im Stadtgebiet.

Auch Taktzahl und Linienrouten der Busse erfuhren eine Aufbesserung. Die Fahr-

gastzahl schnellte mit der Umstellung 1997 „über Nacht“ von 1000 hoch auf gut 7000 täglich, berichtete Marc Verachtert von der Stadtverwaltung. Der von Kritikern heraufbeschworene Vandalismus getreu dem Motto „Was nichts kostet, taugt auch nichts“ blieb aus. Umweltpolitisch betonte Verachtert, dass nun 290 Tonnen Kohlendioxid weniger ausgestoßen würden. Allerdings hole der Nulltarif auch Fußgänger und Radler in die Busse.

Andererseits verleihe das System alten Menschen ungeahnte Mobilität, und junge Leuten lernten den Bus schätzen. Um auch den Autobestand zu reduzieren, schenkt die Stadt jedem Bürger, der seinen Wagen abmeldet, eine Jahreskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel für ganz Flandern.

Wer sich in der Stadt flexibel bewegen möchte, kann auf das kostenlose Angebot

von Leihfahrrädern am Rathaus zurückgreifen, das sogar Tandems und Bollerwagen umfasst. Die Rosenheimer nutzten die Gelegenheit zu einer ausgedehnten Stadterkundung mit dem Fahrrad.

ANZEIGE

Wieder ganz ich selbst!

HAARCENTER HESS
Münchener Str. 54, Rosenheim
Telefon 0 80 31/1 22 16
www.haarcener-hess.de

Die Angestellten der Stadt Hasselt sind auf Dienstfahrrädern unterwegs. An drei Stellen gibt es bewachte Fahrradstellplätze – kostenfrei.

Die Frage nach den Kosten interessierte die Rosenheimer

Grünen besonders, denn darin sehen sie den Hauptangriffspunkt der Skeptiker. Die Stadt Hasselt zahlt der Busgesellschaft „De Lijn“, die von den Kommunen der Region Flandern getragen wird, den Obolus, der sonst durch die Fahrkarten aufkommt. Das sind jährlich 1,35 Millionen Euro, 18,86 Euro pro Einwohner. Das komme allen zugute, sagte Verachtert. Zum Vergleich: Für das Kulturzentrum der Stadt Hasselt stehe mit 1,23 Millionen Euro ein ähnlicher Betrag im Haushalt.

Der Verzicht auf den Außenring und andere Straßenbaumaßnahmen habe der Stadt viel Geld erspart, hieß es. Auch der personelle und technische Aufwand für Ticket- und Kontrollsysteme entfällt. Nach über zehn Jahren ist klar: Das Hasselter Verkehrskonzept geht auf – eine Erfolgsgeschichte. Die Rosenheimer Grünen-Stadträte zeigten sich beeindruckt.